



Stiftung
Werner-von-Siemens-Ring

Nachbereitung der Podiumsdiskussion
„Der akademische Nachwuchs braucht Perspektiven!“

3. Oktober 2015, Berlin

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

JW 2015	Stephan Busch
JW 2015	Dr. Ingo Kröger
JW 2013	Dr. Stefan Breuer
JW 2013	Dr. Andreas Burghardt
JW 2013	Dr. Gesine Grosche
JW 2013	Dr. Alexander Joos
JW 2013	Dr. Meike List
JW 2013	Dr. Benny Rievers
JW 2007	Dr. Janou Hennig
JW 2001	Carina Dittmann
JW 1998	Prof. Dr. Andreas Buchleitner
JW 1986	Prof. Dr. Dieter Schinzer
Stiftung	Dr. Jan Fischer-Wolfarth (Geschäftsführer)

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Rückblick auf die Inhalte und Ergebnisse der Diskussion
3. Abstimmung der Ergebnisverwertung
4. Eingrenzung von Themen für die nächste Podiumsdiskussion
5. Sonstiges

Podiumsdiskussion „Der akademische Nachwuchs braucht Perspektiven!“ 2. Oktober 2015 in Berlin von 16:30 Uhr bis 20:00 Uhr in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Was brauchen junge Forscherinnen und Forscher in Deutschland?

Es diskutierten:

- **Dr. Gerhard F. Braun**, Vizepräsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
- **Dr. Daniela De Ridder**, MdB, Bundestagsfraktion der SPD)
- **Prof. Dr. Gerald Gerlach**, Vorsitzender des Deutschen Verbands Technisch-Wissenschaftlicher Vereine
- **Prof. Dr. Georg Krausch**, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und
- **Prof. Dr. Andreas Buchleitner**, Jungwissenschaftler des Stiftungsnetzwerks.
- **Dr. Stefan Breuer**, Jungwissenschaftler des Stiftungsnetzwerks.
- **Dr. Benny Rievers**, Jungwissenschaftler des Stiftungsnetzwerks.
- **Dr. Meike List**, Jungwissenschaftler des Stiftungsnetzwerks.

Kommentare von :

- **Dr. Remigius Bunia**, Deutsche Gesellschaft Juniorprofessur
- **Dr. Tobias Erb**, Die Junge Akademie

Moderation: Jan-Martin Wiarda

Themenfeld 1

Der systemische Rahmen: Im Spannungsfeld zwischen Flexibilität und Kontinuität

- Wie viel Wettbewerb braucht die Wissenschaft? Und was heißt überhaupt Wettbewerb in der Wissenschaft?
- Wieviel Wirtschaft braucht die Wissenschaft? Befördert der Wettbewerb um Mittel wissenschaftliche Exzellenz? Oder frisst die herrschende Konkurrenz wertvolle Zeit und notwendige Kreativität?
- Ist es angemessen, Flexibilität und Innovation mit der Befristung von Stellen gleichzusetzen?
- Wo und zu welchen Karrierezeitpunkten sind Dauerstellen in der Wissenschaft sinnvoll – und wann nicht?
- Welche Anreize brauchen wir für den Nachwuchs, um sich zu entwickeln und die Wissenschaft attraktiv zu finden? Welche Anreize brauchen wir für Professoren, um Jungforscher in ihrer Karriereentwicklung nachhaltig zu fördern?

Themenfeld 2

Die persönliche Haltung: Wie viel kann jeder einzelne (Professoren wie Nachwuchswissenschaftler selbst) unabhängig von den Rahmenbedingungen tun?

- Haben die Nachwuchswissenschaftler es selbst in der Hand? Müssen sie sich nur wehren gegen unfaire Professoren und Arbeitsbedingungen, Verhandlungsgeschick lernen und sich nicht herumstoßen lassen?
- Sind Nachwuchswissenschaftler ausreichend begeistert und motiviert für das, was sie da tun? Die Frage: „Warum mache ich das?“ muss vom Nachwuchs positiv beantwortet werden können, um im System erfolgreich zu sein: Ist das eine faire Beschreibung?
- Wie stark kommt es auf die Bereitschaft des/der einzelnen Hochschullehrer/in an, es anders/besser machen zu wollen? Alles nur eine Frage der Einstellung? Wie stark haben sie es in der Hand und müssen es nur wollen?
- Wie könnten die vorhandenen Aufgaben am Lehrstuhl anders und fairer verteilt werden, so dass der Nachwuchs mehr Bewegungsspielraum bekommt?
- Reden wir zu negativ über die wissenschaftliche Karriere? Hemmen die übermäßig negativen Szenarien gescheiterter Wissenschaftler die Bereitschaft, etwas zu wagen?
- Ist Netzwerken/Beziehungen knüpfen erste Wissenschaftlerpflicht oder Ausdruck von Filz?

Themenfeld 3

Vom Wunsch zur Wirklichkeit: Welchen Einfluss haben Gesetze und Selbstverpflichtungen?

- Was können Gesetze bewirken und ändern? Werden sie nicht ohnehin missachtet und so interpretiert, wie es gerade passt?
- Was ist von Selbstverpflichtungen und Ankündigungen aller Art zu halten? Sind sie sinnvoll?
- Wie, wenn überhaupt, lassen sich Haltungen ändern?

Themenfeld 4

Sind vorliegende Lösungsvorschläge ausreichend?

- U15-Papier: Ist Tenure Track die Lösung? Und was verstehen die Unis eigentlich unter „Tenure Track“?
- Nachwuchsprogramm des Bundes: Was halten Sie von den Ankündigungen, und wie müsste es tatsächlich ausgestaltet sein?
- Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetz: Echte Chance auf Veränderung oder nur Trippelschritte?

TOP 1: Begrüßung

Herr Fischer-Wolfarth begrüßt die Anwesenden. Alle Anwesenden stellen sich kurz vor.

TOP 2: Rückblick auf die Inhalte und Ergebnisse der Diskussion

An der Veranstaltung haben 67 Personen teilgenommen.

Aktuelle politische Diskussionen um eine Änderung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes und der BMBF-Initiative zur Implementierung eines Tenure-Track-Modells haben die Podiumsdiskussion in einen hochaktuellen Kontext gesetzt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen vor allem aus dem Wissenschaftsbereich, wissenschaftsnahen Organisationen und Politik. Das Vorwissen der einzelnen Personen zum Thema war sehr unterschiedlich.

Die Diskussion hat den gesamten Karriereweg von Nachwuchswissenschaftlern umfasst und war dadurch nicht auf eine bestimmte Phase von Nachwuchswissenschaftlern (Promotion, PostDoc, Tenure Track, etc.) fokussiert. Bei der Diskussionsbreite konnten einzelne Themengebiete nicht in großer Detailtiefe betrachtet werden.

Die Rückmeldungen aus dem Publikum waren durchweg positiv. Insbesondere war es möglich, durch die thematische Breite des Diskussionskonzepts einen guten Überblick und gleichzeitig ein konkretes Gefühl für die drängenden Probleme zu bekommen.

Im Folgenden werden einzelne Zitate zur Betrachtung der Podiumsdiskussion wiedergegeben:

Grosche: „Wir brauchen belastbare Zahlen zum Bedarf an Nachwuchswissenschaftlern und der Anzahl von qualifizierten Kandidatinnen und Kandidaten. Ohne Zahlen fährt man nur auf Sicht und kann bei der Größe und Latenz des Systems nicht rechtzeitig steuern.“

Burghardt: „Forschung in der Wirtschaft wird von Wissenschaftlern als *Second Best* dargestellt. Dabei ist der herbeigeredete Graben zwischen Wissenschaft und Wirtschaft völlig überzogen.“

Schinzer: „Das Hausberufungsverbot an Universitäten steht dem Tenure-Track im Weg.“

Buchleitner: „Die Wissenschaft hat noch keine Bestenauslese, sondern Berufungskommissionen.“

Grosche: „Verbindliche Probezeit und professionelle Karriereberatungen können Perspektiven schaffen.“

Buchleitner: „Eine wissenschaftliche Laufbahn wird immer riskanter. Der Mittelbau war ein Sicherheitsnetz. Durch jahrzehntelangen Stellenabbau ist dieses Netz aber sehr grobmaschig geworden.“

Grosche: „Die 35-jährigen sind zu abhängig. Die Chancen und die Anerkennung sind in anderen Ländern deutlich besser. Die Besten sollen Deutschland anscheinend verlassen.“

Schinzer: „Drittmittelfinanzierung führt zu chaotischer Unruhe und weniger Zeit für vernünftige Forschung.“

Schinzer: „Befristete und unbefristete Stellen ergänzen sich. Flexibilität und Stabilität stehen sich hier gegenüber.“

Rievers: „Wir brauchen eine quantitative Bedarfserhebung für den akademischen Nachwuchs.“

List: „Wir brauchen ein stabiles Netz im Mittelbau, auch für eine hochwertige Lehre.“

Rievers: „Finanzielle Anreize wie bei der Juniorprofessur sollten kritischer hinterfragt werden.“

Buchleitner: „Forschung wird von einzelnen Personen gemacht. Wir brauchen verstärkte Personenförderung. Wir brauchen mehr Harnack-Prinzip.“

Rievers: „Die Anerkennung von Qualifikationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist zu gering und sollte verbessert werden. Hier brauchen wir mehr kulturübergreifende Integration und Austausch.“

Grosche: „Wir brauchen keine umfassende Institutionalisierung sondern eine Kultur der Verbindlichkeit und Verantwortung der Vorgesetzten.“

TOP 3: Abstimmung der Ergebnisverwertung

Die Podiumsdiskussion wurde mitgeschnitten. Die Ergebnisse sollen im nächsten Schritt zu einem Buchkonzept zusammengeführt werden.

TOP 4: Eingrenzung von Themen für die nächste Podiumsdiskussion

1. Technologietransfer und Unternehmenskultur
2. Wie hat sich Forschung in der Industrie verändert?
3. Wissenschaft und Wirtschaft: Parallelwelten oder innige Liebe?
4. Forschung an Forschungszentren
5. Bewertung von Qualität in der Forschung: Ist das ein Indikator oder Quatsch?
6. Wettbewerb um Ressourcen: Der Antrag gewinnt, Leistung nicht. Falsche Anreize?
7. Nachwuchs bin ich mit 23, nicht mit 35. Mehr Augenhöhe bitte!
8. Hervorragende Forschung in Deutschland
9. Nachwuchsperspektiven 2.0: Was hat sich im vergangenen Jahr getan?

TOP 5: Sonstiges

Herr Fischer-Wolfarth dankt abschließend allen Jungwissenschaftlerinnen und Jungwissenschaftlern für die intensive Vorbereitung der gestrigen Podiumsdiskussion, der Bereitschaft sich mit erfahrenen Sprechern auf die Bühne zu setzen und die heutige anregende Fortsetzung der Diskussion und die weitergehende Themenentwicklung.

Berlin, 09.12.2015, Jan Fischer-Wolfarth